

# UPDATE

## Drei Jahre Präventionsarbeit: Ein Über- und Ausblick

Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin

Berliner Kampagne  
zur Prävention von Computer- und Internetsucht

**UPDATE**

# Gesellschaftliche Realität

- Mediale „Vollversorgung“ in Haushalten, in denen Jugendliche leben
  - Ø 131 min verbringen Jungen und Mädchen im Internet
  - Ab etwa 16 Jahren selbstbestimmte und eigenständige Nutzung des Internets
- Beschäftigung mit digitalen Medien hat einen besonderen Stellenwert im Jugendalter
- Wachsende Aufmerksamkeit und Sorge um die Heranwachsenden, wenn diese sich zeitintensiv mit digitalen Medien beschäftigen

# Rückblick

# Zielgruppen für Präventionsansätze

Neben **pädagogischem Personal** sind vor allem **Familien / Eltern** und die **Jugendlichen** die Zielgruppen, die im Rahmen von Präventionsmaßnahmen zu sensibilisieren und zu qualifizieren sind!

# Dilemma von Fachkräften – und von Eltern!

- Erwachsene kennen sich oft selbst “online nicht so gut aus“, dies wird als Inkompetenz und Ohnmacht empfunden
  - Verunsicherung gegenüber technischen Neuerungen
  - keine Erfahrungen aus der eigenen Kindheit/Jugend als Orientierung
- Hemmungen, Orientierung zu geben
  - unsicher im Vereinbaren von Regeln und Setzen von Grenzen
  - Rollenkonfusion
- Gleichzeitig sind sie in der Verantwortung!

# Was brauchen Fachkräfte?

- Verständnis für die Faszination von Kindern und Jugendlichen an digitalen Medien und deren Motivation zur Nutzung
- Hintergrundwissen
- Handlungskompetenz
- Nachhaltige Strukturen im beruflichen Alltag
- ggf. Unterstützung bezirklicher Hilfeangebote

# Prävention konkret: Fachkräfte

- Beratung und Coaching zu strukturverändernden Maßnahmen im beruflichen Alltag
- am individuellen Bedarf orientierte Fortbildungen und Trainings
  - vor Ort
  - allgemein oder mit Schwerpunkt, z.B. Gender-Aspekte
- Unterstützung durch Materialien: Flyer, Broschüren, interaktive Methoden

# Informationsmaterial für Erwachsene



Informationsblatt  
Computer- und Internetsucht

FACHSTELLE FÜR  
SUCHTPRÄVENTION  
IM LAND BERLIN

pad e.V.

- Welche Unterstützung brauchen Kinder und Jugendliche?
- Wie schaffen Sie günstige Bedingungen?
- Erkennen von problematischem Verhalten
- Mediennutzungszeiten
- Gefahren beim Online-Glücksspiel



# Familie als „Sozialisationsagentur Nr. 1“

- In der Regel bemerken Angehörige eine problematische Mediennutzung zuerst
- Eltern können positiven wie negativen Einfluss auf den Mediengebrauch ihres Kindes nehmen
- Wenn sich die Jugendlichen in ihrem auf den Computer bezogenen Verhalten nicht verstanden, ernst genommen und respektiert fühlen, begünstigt dies eine exzessive Mediennutzung

(Quelle: EXIF 2012)

Neben verbindlichen  
Vereinbarungen scheint  
insbesondere auch die  
Anschlusskommunikation eine  
zentrale Rolle zu spielen.

(Quelle: EXIF 2012)

# Was brauchen Eltern?

- Befähigung für die Elternrolle – auch bei diesem Thema
  - „Entmystifizierung“
  - Reflexion der eigenen Mediennutzung
  
- Stärkung der Kommunikation in der Familie
  - Hinterfragen familiärer Regeln und Strategien
  
- Motivierung für aktive Gestaltung des Familienlebens

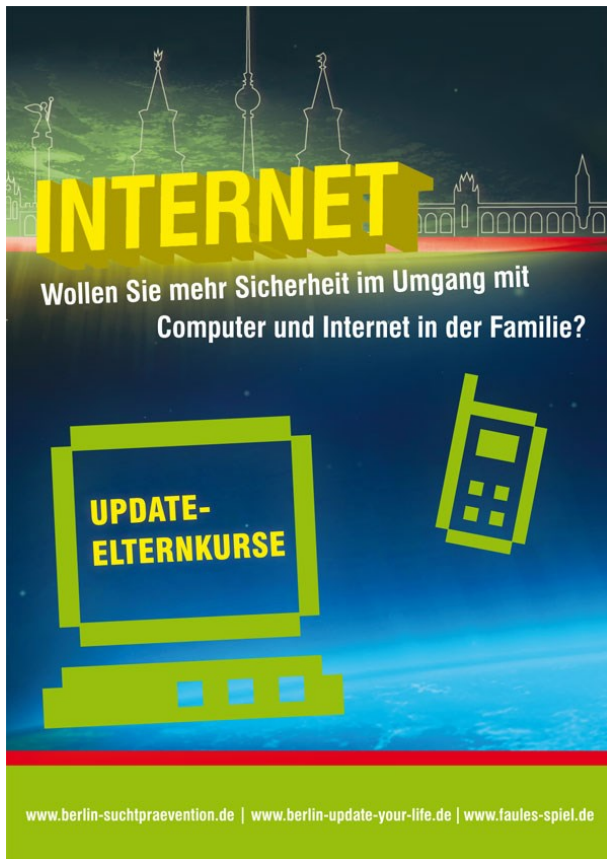
(Quelle: EXIF 2012; bestätigt durch UPDATE-Elternkurse)

# Prävention konkret:

## UPDATE-Elternkurse

- seit Juni 2010 haben insgesamt 15 Elternkurse
- mit 288 Eltern stattgefunden
- einmalig vierstündige Termine von 10-14h, samstags
- Angebot & Nachfrage
  - Eltern kommen aus allen Bezirken Berlins
- Evaluation
  - direkt im Anschluss
  - 8 Wochen nach dem Kurs

# Prävention konkret:



- Termine 2013:
  - 27. April
  - 26. Oktober
- Es besteht auch die Möglichkeit, einen Elternkurs vor Ort in Ihrem Bezirk anzubieten

Das Web 2.0 verleitet zur  
permanenten Partizipation –  
denn das Internet schläft nie!

# Digitaler Alltag von Jugendlichen

- Digitale Medien werden für Informationen, Unterhaltung und Kommunikation genutzt
- 9 von 10 Jugendlichen können von ihrem Zimmer aus auf das Internet zugreifen

(Quelle: JIM 2012)

# Digitaler Alltag von Jugendlichen

- Nur etwa 1/5 der Kinder und Jugendlichen sprechen mit ihren Eltern täglich oder öfter über „Internet, oder andere Dinge, die mit dem Computer zusammenhängen“

(FIM 2012)

- Mindestens jeder 3. Jugendliche hat jemanden im Freundeskreis, der im Internet schon einmal „fertiggemacht“ wurde

(JIM 2012)



# Was brauchen Jugendliche?

- Verbindliche und transparente Vereinbarungen für die Mediennutzung
- Eltern, die sowohl „Leitplanke“ als auch interessierte und präsente Ansprechpartner sind
- Hintergrundwissen über Risiken und Gefahren sowie die Kompetenz, diese (möglichst) zu vermeiden
- Alternative Freizeitaktivitäten



# Prävention konkret

[www.berlin-update-your-life.de](http://www.berlin-update-your-life.de)

**DU BIST WICHTIG  
AUCH IM RICHTIGEN LEBEN  
UPDATE YOUR LIFE!**

Stadt/Tag-Update  
Ins Netz gehen  
Fauler Spiel  
Kontakt

Gefällt mir 55 Senden

Ausblick

Für den Laien aber auch die Fachkraft besteht die Schwierigkeit darin, zu unterscheiden, ob es sich im konkreten Fall um ein **leidenschaftlich ausgelebtes Hobby**, um **Erziehungskonflikte** in der Familie, um **Entwicklungsstörungen** oder um **Abhängigkeitssymptome** handelt.

(Quelle: EXIF 2012)

# Ausblick

- Sonderpreis des Berliner Präventionspreises 2012 wird dafür verwendet, ein Beratungsangebot in der Fachstelle für Suchtprävention einzurichten, um genau bei dieser Unterscheidung zu helfen und in passende Hilfen zu vermitteln
- weitere Verzahnung mit Online-Glücksspiel
- interaktive Aktionen auf Facebook
- neue Gimmicks
- Poster
- ... und natürlich die Weiterführung der bisherigen Angebote

***Herzlichen Dank!***

Michaela Graf

Fachstelle für Suchtprävention  
im Land Berlin  
pad e.V.  
Mainzer Str. 23  
10247 Berlin

Berliner Kampagne  
zur Prävention von Computer- und Internetsucht

**UPDATE**